

Moden und Styles

an der Akademie der bildenden Künste in Wien

Heike Derwanz und Elke Gaugele mit Lisbeth Freiss, Christane Gruber, Sarah Held, Valerie Lange und Wilbirg Reiter-Heinisch

Textil ist turbulent, denn Mode wird gerade weltweit als eine Vielheit an Möglichkeiten neu entworfen, gedacht und gemacht. Moden, Textilien und deren wissenschaftliches Gegenüber, die *Fashion und Textile Studies* sind derzeit eines der aktivsten Arbeitsfelder, wenn es darum geht, dekoloniale Praktiken, ökologische Alternativen und dezentrale Geschichten zu entwerfen und umzusetzen. Kurzgefasst, es geht global um das Ganze: Mode, von seiner epistemischen, ökologischen und sozialen Gewalt zu befreien.

Daher sind politische Fragen nach sozialer Gerechtigkeit, Gender und Ökologie, nach Anti-Rassismus, der Black Lives Matter-Bewegung und globaler Migration eng verbunden mit dem Studien- und Forschungsbereich *Textil und Moden*. Für die Lehramtsausbildung ist es wichtig, handlungsorientiert am Puls der Zeit zu sein. Wie ist es im Textilien um die anhaltende Gewalt gegenüber der natürlichen Umwelt bestellt? Wie hat die *Covid-19-Krise* die Mode verändert? Das Lehramtsstudium am Institut für künstlerisches Lehramt der *Akademie der Bildenden Künste Wien* ist zeitgenössisch ausgerichtet. In Theorie, Praxis und Didaktik verbindet es Perspektiven auf Postkolonialität, Globalisierung, Feminismus und Ökologie in Moden und Styles. Nicht zuletzt liegt der Schwerpunkt der zukünftigen Fachentwicklung am Institut aktuell deshalb im Bereich der Fachdidaktik *Materieller Kultur* und deren sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit.

Textil zu studieren und zu lehren, heißt Turbulenzen zu begegnen

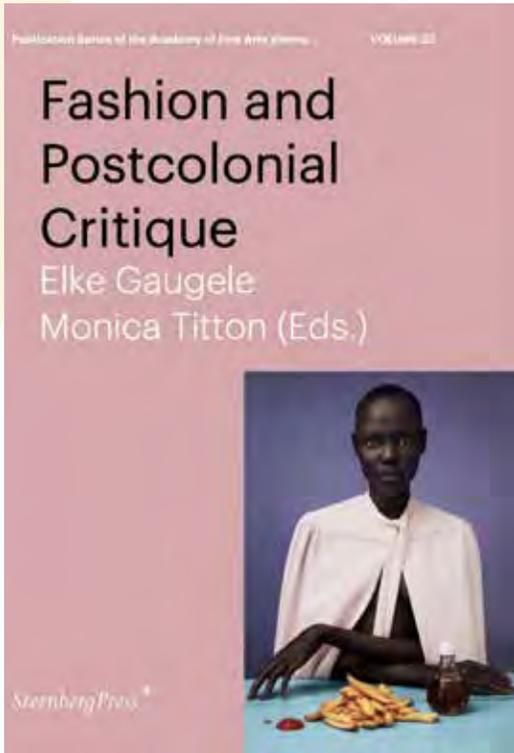
Vor mehr als einer Dekade bereits musste aufgrund der national veränderten Gesetzeslage am Institut das Diplomstudium für *Moden und Styles* dem gleichnamigen Bachelor- und Masterstudium weichen. Nur wenige Jahre später wurden 2012 die Fächer *Textiles und Technisches Werken* in der *Neuen Mittelschule (NMS)* zusammengelegt. Die Gymnasien, d. h. die *allgemeinbildenden höheren Schulen*, in Österreich kurz *AHS* genannt, erreichte diese staatlich verfügte Fächerfusion dann 2017. Ziel war die

Etablierung eines neuen, fusionierten Schulfaches, das später offiziell mit *Technik & Design* (2021) eine neue Ausrichtung bekam. Damit wurden nicht nur die neuen Curricula für *Moden und Styles* Geschichte, sondern auch die der Kolleg:innen aus der *Kontextuellen Gestaltung*, dem Studienbereich für das technische Werkfach. Für alle österreichischen Kunstuniversitäten, die staatlichen Ausbildungsstätten für die künstlerischen Lehrämter in den *Sekundarstufen I und II*, hieß es erneut, neue Studienpläne auszuarbeiten, um die Lehramtsausbildung für das nun neue Unterrichtsfach in der Schule zu gewährleisten. Unter dem Begriff der *Gestaltung im Kontext* (kurz *GK*), wurde zum Start des Wintersemesters 2017/18 ein Dach für das neue Fach ausgearbeitet, in dem nun Lehrende beider Abteilungen des Instituts, aus *Moden und Styles* sowie aus der *Kontextuellen Gestaltung*, zusammenwirken. Entstanden ist ein Gefüge aus fünf Arbeitsfeldern, die die beiden ehemaligen Fächer zusammen denken in *Alltags- und Jugendkulturen; Produkt, Design und Konsum; Moden, Styles und Identitäten; Technik und Nachhaltigkeit* sowie *Architektur, Raum und Körper*.

Moden und Styles sind aber weiterhin eine Abteilung des *Instituts für das künstlerische Lehramt*. Der folgende Beitrag gibt einen Einblick in die Arbeit der Kolleg:innen in Lehre, Forschung und Vermittlung sowie den Kontext ihrer eigenen künstlerischen und gestalterischen Praxis. Er versteht sich als ein Schaufenster unterschiedlicher Zugänge, Methoden und Perspektiven auf Moden und Styles mit einem breiten Spektrum an Praktiken zwischen Modedesign und Aktivismus, Fachdidaktik und Schulpraxis, Handwerk und Kunst, Forschung und Diskursbildung. Studierende und Lehrende sind dabei gleichermaßen in Lehr-, Werkstatt- und Forschungsprojekten forschend und vermittelnd im Bereich des künstlerischen Aktivismus, des transdisziplinären Transfers und nicht zuletzt des Mode- und Produktdesigns tätig.

Das Austrian Center for Fashion Research

Zu einem international diskursbildenden Zentrum für Modeforschung avancierte das *Austrian Center for Fashion Research*, kurz *ACFFR*, am *Institut für das künstlerische Lehramt* im Laufe seiner Projektlaufzeit von April 2017 bis Dezember 2021 unter Leitung von Elke Gaugele. Durch Hochschulraumstrukturmittel des *Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft*



Elke Gaugele und Monica Tilton (2019) *Fashion and Postcolonial Critique*. Bookcover.

(BMWFW) in Kooperation mit der Abteilung *Fashion & Technology* der *Kunsthochschule Linz* gefördert, gelang es mit dem Begriff des *Fashion Knowledge* (Gaugele/Tilton 2022) zeitgenössische kritische kunst- und kulturwissenschaftliche und praxisbasierte Modeforschung programmatisch zu verknüpfen. Grundlage dafür war das Symposium *Talkshow. The Politics of Practice-based Fashion Research* (Konzept: Wally Salner), eine öffentliche Performance im *MAK Forum Wien* im Jahr 2019.

Mit englischsprachigen Publikationen wie *Fashion and Postcolonial Critique* (Gaugele/Tilton 2019) oder *Fashion as Politics: Dressing Dissent* (Gaugele/Tilton 2019), der am *ACfFR* produzierten Sonderausgabe der Zeitschrift *Fashion Theory - The Journal of Dress, Body and Culture* (vol. 23, issue 6), entstanden Grundlagenwerke zu post-/dekolonialen Perspektiven auf Mode sowie deren politische Analyse. Diese werden heute international in Forschung und Lehre rezipiert. Dabei nahm das *ACfFR* aktuelle Zusammenhänge von Mode, Flucht und globaler Migration genauso in den Blick wie die *Umformungen extrem Rechte in Mode, Feminismus und Popkultur* (Gaugele/Held 2021).

Unbehagen an Produktionsbedingungen und Technologien der Bekleidung reflektierte die Linzer Vortragsreihe mit dem Magazin *Uncomfortable Clothes* (Wenhardt 2021). Neben einer Vielzahl von Tagungen, Ausstellungen und Workshops veranstaltete das *ACfFR* in Kooperation mit dem *netzwerk mode textil e.V.* zwei *Doctorate Schools* zur Nachwuchsförderung und Vernetzung von Doktorand:innen in der Modeforschung: die ersten beiden, die jemals im deutschsprachigen Raum stattfanden.

Forschung und aktivistische Textilpraktiken im Kollektiv verbinden

Sarah Helds (textil)künstlerischer Fokus sowie ihr Forschungsschwerpunkt liegen in den Potenzialen des Textilen für Protestkulturen und der Intervention gegen hegemoniale Verhältnisse. Sie exploriert textile künstlerische und wissenschaftliche Widerstandsformen als Kulturtechniken, die gesellschaftliche Transformationen anstoßen möchten. Wie kann durch textile Kunst- und Gestaltungsstrategien das kollektive *Wir* angeregt werden und Personen vom Beobachten ins Handeln kommen?

Dieser handlungsorientierte Ansatz bildet sich in ihrer Lehre ab. Sie vermittelt neben künstlerischen bzw. gestalterischen Fertigkeiten und theoretischem Wissen dezidiert das kritische Lesen gesellschaftlicher Verhältnisse unter Berücksichtigung von Hegemonien entlang der Diskriminierungskategorien Gender, Race und Class in ihrer intersektionalen Verzahnung. Die Relevanz gestalterischer Ästhetik von *Moden und Styles* als Beitrag zu gesellschaftlichen Entwicklungen in puncto Rechtsextremismus und zu Normalisierungseffekten von menschenverachtenden Ideologien erforscht Sarah Held gemeinsam mit Elke Gaugele. Im Fokus steht dabei nicht nur die vestimentäre Transformation rechtsextremer Gruppen, sondern auch deren Aneignung von feministischen Narrativen und popkulturellen Techniken.

2021 gründete Sarah Held gemeinsam mit Bettina Woess das Kollektiv *Aufstand der Schwestern*. Es agitiert für all diejenigen Frauen, die nicht mehr sprechen können. Die feministische Aktionskunst des feministischen Kollektivs verhandelt Femizide (Frauenmorde) als zentrales Thema. *Schwester* meint keine biologischen Verwandtschaftsverhältnisse, sondern *Sisterhood* und *Solidarität*: "Wir verstehen Schwester als Kunstbegriff für alle Frauen, egal, welches Geschlecht bei der Geburt zugeordnet wurde. Wir sind alle Schwestern, egal woher oder welcher Geschlechtsidentität".



Aufstand der Schwestern (documenta fifteen 2022) Performance, *home is where... women are killed*. Foto: Sarah Held.

Fachdidaktische Pluralität stärken: Handlungsalternativen zur De-Konstruktion und De-Stereotypisierung normativer Moden

Im Zentrum der schulpraktischen Lehrveranstaltungen von Wilbirg Reiter-Heinisch stehen Lehr- und Lernvoraussetzungen sowie Vermittlungsmethoden. Ziel ist es, dafür möglichst unterschiedliche didaktische Ansätze zu erarbeiten. Exemplarische Unterrichtsmaterialien und Tutorials werden im Proseminar vorgestellt, analysiert, diskutiert und kritisch reflektiert, um neu entworfen, weiterentwickelt und dann in der Schulpraxis umgesetzt zu werden. Handlungsalternativen wie De-Konstruktion und De-Stereotypisierung normativer Moden und Identitäten sollen wahrgenommen, in altersgemäßen Aufgabenstellungen formuliert und in neuen Kontexten umgesetzt werden. Exemplarisch sei hier ein Beispiel angeführt, welches im Sommersemester 2022 in der neunten Schulstufe der *Modeschule Herbststrasse* (Mentorin: Dora Kuthy) durchgeführt wurde. Die Lehramtsstudierenden Annika Herlicska und Lisa Schuster entwickelten in der Lehrveranstaltung *Fachdidaktik und Schulpraxis: Alltags- und Jugendkultur* ein Unterrichtsprojekt zum Thema *Das Innere nach außen kehren - Taschen mit Bügelprint*. Die Schüler:innen sollten im Sinne der digitalen Grundbildung mit Bildbearbeitungsprogrammen umgehen lernen und in vier Doppelstunden ein Produkt damit gestalten. Als Einstieg wurde der persönliche Tascheninhalt der Jugendlichen befragt, geordnet und fotografisch dokumentiert. Diese Fotos wurden dann digital bearbeitet und verfremdet und dann auf Bügelfolie ausgedruckt. Sie wurden auf der jeweiligen Tasche platziert und aufgebügelt. Gegenstände, mit denen sonst selbstverständlich hantiert wurde, konnten aus einer neuen, digitalen Perspektive betrachtet und gestaltet werden. Die aus den manipulierten Fotos entwickelten Collagen bekamen in diesem Aneignungsprozess neue Bedeutungen. Dabei konnten die Jugendlichen den Designprozess selbständig entwickeln und schufen aus einem anonymen Massenprodukt einen persönlichen Gegenstand. Die digitalen Grundkompetenzen im Umgang mit Bildbearbeitungsprogrammen wurden im Sinne des forschenden Lernens von Lehramtsstudierenden und Schüler:innen gleichermaßen vorangetrieben. Bei der abschließenden Präsentation konnten diese Erfahrungen verbalisiert und kritisch reflektiert werden.

Erinnerungen digital Weben und gestalterisch-handwerkliche Praktiken vermitteln

Die Jacquard-Weberei thematisierte Lisbeth Freiss in ihrem Proseminar zu Vermittlungsformaten für gestalterisch-handwerkliche Praktiken im Wintersemester 2021/22. Nach einer modellhaften Erprobung der Gewebbindung mit Hilfe von Papierstreifen und Fäden erstellten die Studierenden Entwürfe für ein Webstück zum Thema *Erinnerung*. Die Zusammenarbeit der *Akademie der Bildenden Künste Wien* mit dem *Textilen Zentrum Haslach* ermöglichte, die Designs der Studierenden als digitale Jacquard-Weberei auszuführen und Entwurf, Gestaltung, Digitalisierung und eine lokale Produktion mit der Produktion *on demand* zu verbinden. Mit Unterstützung vom Webzentrum durch Christina Leitner und Elisabeth



Mirjana Djotunovic Mustra: *Nana Donka*. (Lehrveranstaltung Lisbeth Freiss, 2021/22). Foto: Mirjana Djotunovic Mustra.

Stötzler wurden die bildhaften Entwürfe für die Weberei aufbereitet, konvertiert, in den digitalen Jacquard-Webstuhl eingelesen und gewebt. Während des Webprozesses waren die Studierenden per Video zugeschaltet.

In den Lehr-/Lernprozessen betonte die unmittelbare Wahrnehmung der *Verstofflichung*, der Verdinglichung der eigenen Idee, den Moment der ästhetischen Erfahrung. Wie im Zeitraffer wurde das Entwurfsbild Zeile für Zeile, Schuss für Schuss, zu *echtem* Stoff.

Die Freude über die eigene Wirkmächtigkeit gepaart mit der Erkenntnis als Schöpfer:in nach eigenen Vorstellungen gestaltete Dinge in die Welt setzen zu können, wurde vom Thema der Aufgabenstellung, *Erinnerung*, verstärkt. Mirjana Djotunovic Mustra beispielsweise verhalf mit *Nana Donka* ihrer Großmutter, einer für bessere Arbeitsbedingungen im Königreich Jugoslawien protestierenden Textilarbeiterin aus Leskovac, zur *Wiederbelebung*.

Ausgangspunkt war eine Fotografie aus dem Familienalbum, die entsprechend konvertiert, Schuss für Schuss in die materielle Welt zurückgeholt wurde. Über die emotionale Bedeutung von Lehr-/Lernprozessen hinaus, zeigt dieses Beispiel auf, wie durch digital unterstützte Lehre Wissen, Können und Fertigkeiten durch Expertise und die Infrastruktur außerschulischer Lernorte in die universitäre Lehre und in den schulischen Fachunterricht Eingang finden, um das Fachverständnis und die Möglichkeiten der fachdidaktischen Rekonstruktion eines Gegenstandes zu erweitern.

Fachdidaktik und Nachhaltigkeit im textilen und technischen Werken

An Schulen und Hochschulen hängt es an der Prioritätensetzung der Lehrpersonen, ob Nachhaltigkeit nur als Worthülse oder als Praxis seinen Platz findet. In Heike Derwanz' Seminaren sind Unterrichtsentwürfe zu Techniken des Reparierens und das Denken und Handeln in Material- und Produktkreisläufen der Ausgangspunkt der schulischen Lehrpraxis. Beispielsweise lenken Reparaturaufgaben die Aufmerksamkeit der Reparierenden auf die Lebensphasen von Dingen. Schüler:innen und Studierende stellen in der Erfassung der Reparaturaufgabe die Fragen nach der Produktion, der Verwendung und dem „wohin damit, wenn ich es nicht repariert bekomme?“.

Neben der Reparatur werden auch der Gebrauch und die Pflege von Gegenständen zu Themen des Unterrichts. Dabei ist der Begriff des Kreislaufs in Zukunft eines der

wichtigsten Konzepte des Technik- und Designunterrichts, bezieht er sich doch auf die weltweit geforderte und von der EU in Legislativen bereits in Umsetzung befindliche Kreislaufwirtschaft. Gegenstände sollen demnach bereits in ihrer Designphase *kreislauffähig* gestaltet werden, das heißt, mit möglichst wenig Ressourcenverbrauch in der Herstellung, einer langen Nutzungsphase, reparierfähig, in Komponenten rückbaubar und recycelbar.

Die herkömmliche massenindustrielle Produktion, die wir als *textile Kette* kennen, nimmt keine Rücksicht auf den Materialverbrauch, die Lebensdauer der Gegenstände und ihre Entsorgung und wird im Gegensatz zum Kreislaufdenken auch als linear bezeichnet. Der Begriff des textilen Kreislaufes hingegen soll noch mehr die kritischen Fragen während der Analyse von Textilien, aber auch des Gestaltens und der Produktion im Unterricht herausfordern. Unterrichtspraktiken und Methoden des technischen und textilen Werkens müssen damit allerdings neu gedacht werden und ein mehrperspektivischer Unterricht endlich eingelöst.

Slow Fashion in der Werkstattpraxis

Christiane Gruber gründete 2005 nach ersten Erfahrungen in internationalen Designstudios in Antwerpen ihr eigenes Modelabel *Awareness & Consciousness*. Nachdem sie ihre Kollektionen auf der *Fashionweek* in Paris präsentiert hatte, folgte 2009 das Umdenken in Richtung *Slow Fashion* und die Umsetzung von Einzelstücken. Christiane Gruber beschäftigt sich intensiv mit Handarbeit, da das langsame Tempo und der reflexive Prozess sie fasziniert und ihr die Möglichkeit gibt, den entstehenden Kleidungsstücken nachhaltige Wertigkeit zu verleihen. Die Bearbeitung von unterschiedlichen Bleich- und Färbetechniken macht jedes Stück zu einem Unikat. Dabei entstand *Sign/Inside out*, eine Serie von gesteppten Wendejacken, bei der jedes Stück eigens auf die Träger:in abgestimmt und speziell angefertigt ist. Jedes textile Wendeobjekt erhält neben der Funktion Schutz und Wärme zu spenden, eine zusätzliche

Bedeutung durch das Einsteppen von Zeichen und Symbolen. Anstatt die Träger:in zu einer Werbefläche aus Logos und kommerziellen Botschaften zu degradieren, vermittelt die Wendejacke Gefühle der Geborgenheit und Sicherheit, der Entschleunigung und des sozialen Miteinanders.

Seit Herbst 2020 lehrt Christiane Gruber als Senior Lecturer in der Modewerkstatt am *Institut für künstlerisches Lehramt* im Bereich Näh- und Schnitttechnik an der *Akademie der Bildenden Künste* in Wien. Es ist ihr ein großes Anliegen, ihr Wissen und ihre Werte zu Nachhaltigkeit und Mode an andere weitergeben zu können. Dabei geht es ihr darum, die Freude, die das analoge und haptische Schaffen und Kreieren einer Idee bis hin zum fertigen Stück mit sich bringt, zu vermitteln. Sie unterstützt die Studierenden beim Erlernen von Techniken und der Umsetzung ihrer Projekte in ihrer Lehre und den offenen Werkstätten am Institut.

Reflektieren und Übersetzen: Die gestalterische Handschrift im Design

Als Mode- und kreative Schnittdesignerin liegt Valerie Langes Schwerpunkt in der Vermittlung analoger wie digitaler Medien zur Übersetzung abstrakter Informationen (Stimmungen, Atmosphären, Haltungen, Designkonzepte etc.) in Designobjekte. Gleichzeitig geht es ihr um die Analyse und Entschlüsselung von Botschaften bestehender Designobjekte und Settings. Von 2009 bis 2019 kreierte Valerie Lange nach dem Motto *good karma and free weekends* zusammen mit Ali Zedtwitz Mode für ihr Label *Diptych*. Mit ihren Kollektionen intendierten sie, abseits gängiger Vorstellungen von Mode und Modeunternehmen zu agieren. So zeigten sie beispielsweise 2012 mit ihrer *One Piece Kollektion* einen einzigen Overall an 13 verschiedenen Personen. 2016 machten sie diesen Overall in einer *Plus Size Kollektion* auch großen Körpern zugänglich. Mit der Einführung von zehn *Keylooks*, die über mehrere



Schüler:in repariert Sneaker in *Sneak-a-Round*, *Transparenz für zirkuläres Design*. (Workshop von Heike Derwanz, *Vienna Design Week*, 2022). Foto: Heike Derwanz.



Anja Wiesinger: *Visible Mending - Reparatur einer Einkaufstasche*. (Lehrveranstaltung Christiane Gruber). Foto: Christiane Gruber.

Saisons erhältlich waren, verweigerte sich *Diptych* der Schnellebigkeit der Mode und dem Anspruch der ständigen Erneuerung. Am *Institut für das Künstlerische Lehramt* begleitet Valerie Lange im Fachbereich *Gestaltung im Kontext* Studierende bei der Entwicklung ihrer Masterprojekte. Sie betreut diese von der Ideenfindung über Recherche, Konzeption, Entwurf, Darstellung, Planung, tatsächliche Umsetzung bis zur abschließenden Ausstellung und Vermittlung der realisierten Projekte. Dabei liegt der Fokus auf einer gefühlsgeliteten und reflektierten Entwicklung einer eigenständigen gestalterischen Handschrift als Designer:innen. Gegenwärtige Entwicklungen in Design und Architektur, in ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit, in Technik und Gender sowie Diversity- und Globalisierungsthemen werden bewusst bei der Projektentwicklung mitgedacht, bestehende gesellschaftliche Zusammenhänge und Systeme hinterfragt und aktiv neu gestaltet. Im Rahmen der offenen Werkstätten unterstützt Valerie Lange Studierende bei der Nutzung digitaler Software zur Kreation und Visualisierung von (digitaler) Mode. Hier werden Möglichkeiten und Grenzen digitaler Tools thematisiert und mit analogen Vorgehensweisen des Modedesigns und der Bekleidungsherstellung kombiniert.

Literatur- und Quellenverzeichnis

Derwanz, Heike (2022): The circulating narratives of the circle. Historic milestones preceding the circular economy law for textiles in Germany. In: O'Hare, Patrick und Dagna Rams: *Circular Economies. Between the promise of renewal and unequal global circulation*. London: Zed, S. 202-226.

Derwanz, Heike (2021): Learning like a minimalist – learning from a minimalist. Consumers as disseminators for sustainable clothes usage. In: *Journal of Sustainability Research* 3/4, S. 1-24, mit Verena Strebing.

Derwanz, Heike (2021): Fast Fashion in der Hochschule. Ein Gespräch zwischen Kulturwissenschaft und Business School. In: *Netzwerk Mode Textil* (Hg.) 4. Jahrbuch *Netzwerk Mode Textil*, mit Kirsten Diekamp, S. 92-101.

Derwanz, Heike (2020): Protest im Fast Fashion Alltag. Visible Mending als textile Intervention. In: *Zeitschrift für Geschlechterforschung und visuelle Kultur*. Heft 68: *Hard-Pressed. Textiles and Activism 1990–2020*, S. 113-127.

Freiss, Lisbeth (2022): Blüten, Blätter, Gräser & Identitäten. In: Hatzler, Ulrike; Oebelsberger Monika; Schaumberger, Helmut: *Künste anwenden. Reihe Einwüfe - Texte zu Musik Kunst Pädagogik*. Berlin, Wien: LIT (im Erscheinen), mit Jakob Lena Knebl.

Freiss, Lisbeth (2020): Das kreative Selbst? Über Experimentieren, Selbstständigkeit, Selbstverantwortung, Gelingensbedingungen und Möglichkeitsräume von Kreativität im Unterrichtsfach Technisches und Textiles Werken. In: Schwarzbauer, Michaela; Steinhauser, Katharina (2020): "Nur" Geschmacksache? Der Umgang mit kreativen Leistungen im Musik- und Kunstunterricht. Berlin, Wien: LIT, S. 202-221.

Freiss, Lisbeth (2019): Wiener Mode und nationale Homogenisierung im Habsburgerreich. In: Allerstorfer, Julia; Schrödl, Barbara (2019): *mode global. Stoffwech-*

sel. Mode zwischen Globalisierung und Transkulturalität. Wien: Böhlau, S. 19-42.

Freiss, Lisbeth (2013): *Die Strickjacke. Mode- und Mediengeschichte und Semiologie im deutschsprachigen Spielfilm der 1930er bis 1950er Jahre*. Wien: Löcker.

Held, Sarah (2022): 'incels://cheeks/jaws: On fragile masculinity, fatal body ideals, homophobic homoeroticism and NS aesthetics revisited', *Fashion, Style & Popular Culture*.

Held, Sarah (2021): Zur Materialität des feministischen Widerstands. *Textile Agency gegen sexualisierte Gewalt und Femicides*. Berlin: J. B. Metzler.

Held, Sarah (2022): *Textile Healing – Feminist Resistance against Sexualized Violence and Femicides through Activist Art*. *Journal of Textile Design Research and Practice*.

Held, Sarah; Sadzinski, Sylvia (2023): *Kritische Pornostudien. Einblicke in Kunst, Aktivismus und Theorie*. Wien: Monochrom.

Gaugele, Elke; Held, Sarah (Hg.) (2021): *rechte angriffe- toxische effekte. Um- und Neuformierungen extrem Rechter in Mode, Feminismus und Popkultur*. Bielefeld: transcript.

Gaugele, Elke; Titton, Monica (Hg.) (2022): *Fashion Knowledge. Theories, Methods, Practices and Politics*. Bristol: Intellect.

Gaugele, Elke (2021): Über zeitgenössische Mode, Migration und die Bedingungen der postmigrantischen Gesellschaft. In: *Grassi Museum für Angewandte Kunst* (Hg.): *Cultural Affairs. Kunst ohne Grenzen*. München: Deutscher Kunstbuchverlag, S. 21-30.

Gaugele, Elke; Titton, Monica (Hg.) (2019): *Fashion and Postcolonial Critique*. (=Publication Series of the Academy of Fine Arts Vienna, Vol 22) Sternberg Press: Berlin/New York.

Gaugele, Elke (Hrsg.) (2019): *Fashion as Politics: Dressing Dissent Special Issue: Fashion Theory*. *The Journal for Dress, Body&Culture* Volume 23, Issue 6 November 2019 London: Routledge, coed mit Titton Monica.

Lange, Valerie (2023): Know your Enemy. In: Mohajer va Pesaran, Daphne; Gardner, Laura (Hg.) (2023) *Radical Fashion Practices: a workbook of modes and methods*. Amsterdam: Valiz.

Lange, Valerie; Patz, Jana (2021): Kritische Betrachtung rechter Mode aus der Perspektive des Modedesigns. In: Gaugele, Elke; Held, Sarah (Hg.) (2021) *rechte angriffe toxische effekte. Um- und Neuformierungen extrem Rechter in Mode, Feminismus und Popkultur*. Bielefeld: transcript. S. 93-102.

Lange, Valerie; Patz, Jana (2020): Der kritische Blick auf extrem rechte Mode aus der Perspektive des Modedesigns. In: Christensen, Michelle; Fezer, Jesko; Herlo, Bianca; Hornuff, Daniel; Joost, Gesche (Hg.) (2020): *Lechts und Rinks. Eine Auseinandersetzung mit dem Design der Neuen Rechten*. Hamburg: Adocs Verlag, S.120-125.

Reiter-Heinisch, Wilbirg (2019): Einmal Schruns und zurück. Multisensorische Lesarten einer Montafoner Tracht. In: *Montafoner Museen Jahresbericht 2018*, Schruns, Eigenverlag.

